



Gleichstellungskonzept des Geographischen Instituts

Präambel

Das Gleichstellungskonzept des Geographischen Instituts orientiert sich an den am 6.12.1994 vom Akademischen Senat verabschiedeten Frauenförderrichtlinien und dem Gleichstellungskonzept der Humboldt-Universität zu Berlin sowie den forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

Mittelfristiges Ziel ist ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis in allen Wissenschaftsbereichen des Geographischen Institutes.

Strukturelle Gleichstellungsstandards

Im Januar 2012 wurde im Geographischen Institut eine Kommission für Frauenförderung gegründet. Sie ist paritätisch durch je eine Vertreterin der Statusgruppen und der dezentralen Frauenbeauftragten zusammengesetzt.

Die Kommission zur Frauenförderung am Geographischen Institut (KFF-GI) fungiert als Ideengeberin für Gleichstellungsaufgaben und sichert zudem, dass die für Gleichstellung zur Verfügung stehenden Finanzmittel nach transparenten Kriterien vergeben werden. Nach § 9 (3) der Frauenförderrichtlinien der Humboldt-Universität zu Berlin wird von den Mitteln für Lehre und Forschung, die den Fakultäten und Instituten zugewiesen werden, ein bestimmter Anteil (derzeit 5 %) einbehalten und unter Berücksichtigung bestimmter Kriterien verteilt. Die Kommission trifft sich regelmäßig, um über die Situation der Frauenförderung am Institut zu beraten, zur Beantragung von Mitteln aus dem "Frauenfördertopf" gezielt zu ermutigen sowie über vorliegende Anträge zu entscheiden. Sie wirkt darauf hin, dass das Gleichstellungskonzept des Geographischen Instituts umgesetzt wird. Ferner schreibt die KFF-GI die Daten zur Gleichstellung und das Gleichstellungskonzept alle zwei Jahre fort.

Datum:

01.02.2019

Bearbeiter/in:

Kathrin Trommler

-Frauenbeauftragte des
Geographischen Institutes-

Postanschrift:

Humboldt-Universität zu Berlin
Unter den Linden 6
10099 Berlin

frauenbeauftragte.geographie
@geo.hu-berlin.de

Sitz:

Rudower Chaussee 16
12489 Berlin

Die dezentrale Frauenbeauftragte des Geographischen Instituts nimmt möglichst an allen Instituts- und Fakultätsratssitzungen teil, um in wichtige personelle und strukturelle Entscheidungen eingebunden zu sein. Sie ist auch Mitglied in allen Berufungskommissionen des Instituts. Im Geographischen Institut wird mit dem Berufungsleitfaden der Humboldt-Universität zu Berlin gearbeitet.

Ziele

Das Gleichstellungskonzept soll dazu dienen, die Chancengleichheit von Frauen und Männern zu gewährleisten. Mittel- bis langfristiges Ziel ist ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis in allen Wissenschaftsbereichen des Geographischen Institutes. Dazu gehört, dass die Möglichkeit, Familie und wissenschaftliche Karriere miteinander zu vereinbaren, weiter verbessert wird. Daher setzt sich das Geographische Institut dafür ein, dass weder von Männern noch von Frauen eine einseitige Entscheidung für Familie oder wissenschaftliche Karriere verlangt wird. Altersbedingt ist daher insbesondere die Zeit nach einer Promotion besonders kritisch. Aus diesem Grund sollen Frauen während dieser Phase zusätzlich unterstützt werden, damit sich geeignete Kandidatinnen für eine weitere akademische Laufbahn entscheiden und eine Professur anstreben.

Implementierung des Gender-Mainstreamings in die Personalentwicklung

Allgemeine Maßnahmen; Umgang mit Daten zur Gleichstellungssituation und Evaluation

In Anlehnung an die von der DFG vorgeschlagenen Angaben zur statistischen Erfassung der Gleichstellungssituation, sollen jährlich die entsprechenden Daten aktualisiert werden. Die dazugehörige Vorlage in Form einer Tabelle enthält Daten zur Gleichstellungssituation differenziert in Stufen der wissenschaftlichen Laufbahn (siehe Anhang). Die Ergebnisse der Fortschreibung werden jährlich bekannt gegeben und für die (Weiter-)Entwicklung von Gleichstellungsmaßnahmen bzw. deren Evaluation, die alle zwei Jahre stattfinden soll, verwendet. Bei Veränderungen der Gleichstellungssituation wird das Konzept angepasst.

Gleichstellungsorientierte Personalentwicklung

Das Geographische Institut will weiterhin die Angebote der Humboldt-Universität zu Berlin und weiterer Mittelgeber nutzen, um eine Finanzierung für exzellente Wissenschaftlerinnen – z.B. für Gastprofessuren, Postdoc- und Habilitationsabschluss-Stipendien – bereitzustellen. Mit diesen gezielten Maßnahmen sollen Frauen zum einen während der Qualifikationsphase zusätzlich unterstützt und beraten werden, um zur Verbesserung der Berufungsfähigkeit auf W2/W3 Professuren beizutragen, zum anderen sollen gezielte personelle Maßnahmen helfen, langfristig die Anzahl weiblich besetzter Professuren zu erhöhen.

Auf Ebene des wissenschaftlichen Mittelbaus werden Nachwuchswissenschaftlerinnen ermuntert, an Mentoring- und Weiterbildungsprogrammen teilzunehmen, die systematisch auf Führungspositionen vorbereiten.

Gleichstellungsorientierter Mitteleinsatz

Der gleichstellungsorientierte Mitteleinsatz zielt vor allem auf die Förderung von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen mit 0,5- und 0,66-Stellen sowie Stipendiatinnen, um einen ausgeglichenen Anteil an Frauen auf den Beschäftigungsebenen vor der Professur zu erreichen. Aber auch Studentinnen mit sehr guten Leistungen werden gezielt gefördert, um sie zu ermutigen, eine wissenschaftliche Karriere anzustreben. Die Teilnahme an Tagungen (möglichst mit einem eigenen Beitrag) sowie die Finanzierung von Lehraufträgen zur wissenschaftlichen Qualifikation sind besonders förderungswürdig.

Bericht 2017

In der Geographie ist der Anteil der Frauen in einigen Statusgruppen im Vergleich zu 2014 weiterhin gestiegen, in anderen Bereichen stagnierten die Zahlen, bzw. gingen auch leider wieder zurück .

2017 lag der Anteil der studentischen Mitarbeiterinnen bei 42% (2006:31%; 2012:48% ; 2014 und 2015: 55%). Dieser Anteil ist somit um 13 % gesunken, bei ungefähr gleichbleibender Anteile bei den Studierendenzahlen mit einem Anteil von 48 % Frauen bei den Erstfächlern und sogar einem Prozentsatz von fast 52 % bei den Studierenden incl. Zweitfächlern (Quelle: Auszählung von Mitarbeiterlisten).

In der Gruppe der MTSV (Technik, Service und Verwaltung) liegt der Anteil der Frauen relativ konstant bei 58 %.

Sehr positiv zu bewerten ist der Anteil an Promovendinnen am Geographischen Institut. Im Jahr 2017 haben 13 Frauen und 10 Männer promoviert (57 % Frauen), es habilitierten keine Frauen und nur ein Mann (0 % Frauen).

Im wissenschaftlichen Mittelbau, einschließlich Drittmittelbeschäftigte, waren knapp 44% der Stellen mit Frauen besetzt (2006:40,5%; 2012:30,2%), somit ist auch hier erneut eine positive Entwicklung erkennbar. Leider liegt aber auch hier der Anteil an Frauen auf Post-Doc-Stellen bei nur 24 %.

Im Geographischen Institut ist der Gleichstellungsbedarf in der Statusgruppe der Hochschullehrerschaft auffallend, obwohl die Quote der Professorinnen mit 30 % über dem Durchschnitt der gesamten Humboldt-Universität zu Berlin liegt. Bei den S-Professuren ist das Verhältnis ausgeglichen, auch durch die Berufung einer weiteren Frau zum WS 2017/18. Bei den JuniorprofessurInnen liegt ein Verhältnis von 1:2 (33,33 % Frauenanteil) vor.

Für 2018 wird noch eine W2-S-Professur eingerichtet werden, das Berufungsverfahren ist noch im Prozess, aber auf den ersten beiden Listenplätzen sind Frauen. Zudem soll eine weitere W2-S-Professur eingerichtet werden ad personam Frau Dr. Boike.

Ebenso als sehr positiv zu bewerten ist die Entwicklung von Nachwuchsgruppen am Geographischen Institut im letzten Jahr.

Durch die Bewilligung von zwei Nachwuchsgruppen mit jeweils einer Frau und einem Mann als wissenschaftliche Leitung im Herbst 2017 herrscht in diesem Bereich ein ausgeglichenes Verhältnis vor. Zudem konnte die Emmy-Noether-Nachwuchsgruppe zum 01.02.2018 unter Leitung von Frau Dr. Damaris Zurell an das Geographische Institut geholt werden. 2018 wird zudem eine Leibniz-Junior-Group unter Leitung von Frau Dr. Jana Maria Kleibert an das Geographische Institut kommen.

Insgesamt betrachtet ist die Situation am Geographischen Institut als durchaus positiv zu bewerten, aber gerade im Hinblick auf das Kaskadenmodell ist vor allem bei der Besetzung von Frauen auf Post-Doc-Stellen, Festanstellungen im Mittelbaubereich und bei den Professuren noch Nachholbedarf.

Anhang

Geschlechteranteile in der Geographie in absoluten Zahlen 2017 (Stand Dezember 2017)

	Studierende Erstfächler ¹	Studierende mit Zweifächler ¹	Promotionen	Wissenschaft. Mittelbau ² insgesamt	WiMi-Stellen Post-Doc	Habilitationen	Junior- professuren	Professuren ³
Frauen	429	501	13	30	6	-	1	3(3)
Männer	454	464	10	38	19	1	2	7(3)
gesamt	883	965	23	68	25	-	3	10(6)
Anteil Frauen	48,6%	51,9 %	57%	44 %	24 %	0 %	33,33 %	30 %

¹ Quelle: Prüfungsbüro des Geographischen Institutes

² einschließlich Drittmittelpersonal
Quelle: Statistik des Dekanats der Math.-Nat. Fakultät

³In Klammern steht die Anzahl der S-Professuren.
Quelle: Statistik des Dekanats der Math.-Nat. Fakultät